

20. September von Schanghai aus über Kanton nach Hongkong fliegen. (The Japan Economic Journal, 19.9.78)

(52) Hitachi baut Luta-Werft aus

Das japanische Schiffbauunternehmen Hitachi wird zusammen mit China den Ausbau der Hung-ch'i-Werft in Luta, Liaoning, vorantreiben. Die Erweiterung der Werftanlage schließt den Bau eines Docks ein, auf dem Schiffe von 100.000 t oder mehr gebaut werden können. Der finanzielle Umfang dieses Projektes soll ca. 15 Mrd. Yen ausmachen. Ein anderes Unternehmen, Mitsubishi, soll den Chinesen Pläne zum Ausbau der Hung-ch'i-Werft in Schanghai präsentieren. Mitsubishi plant auch, chinesische Schiffbauer in Japan auszubilden. (SWB, WER, 20.9.78)

(53) Japaner bauen Handelszentrum in Peking

China hat dem japanischen Plan zugestimmt, in Peking ein Handelszentrum und eine Ausstellungshalle für japanische Produkte zu bauen. Mit dem Bau des vierzig Stockwerke hohen Gebäudes soll Anfang 1979 begonnen werden. In dem Handelszentrum sollen Unterkünfte und Büros für japanische Unternehmen eingerichtet werden, ebenso Konferenzräume und ein Pressezentrum. Die chinesische Seite soll schon zu erkennen gegeben haben, daß ähnliche Zentren auch für den EG-Bereich, für Jugoslawien, Rumänien und Nordkorea geplant seien. (The Japan Economic Journal, 3.10.78)

WIRTSCHAFT

(54) Relativierung des Tach'ing-Industriemodells

In einem Essay der Volkszeitung vom 16.9.1978 wird nach einleitenden Bemerkungen darüber, daß man bei Erfolgen in der Produktion bescheiden bleiben und beim Vergleich der eigenen Qualitäten aufs Ausland schauen müsse, das jahrelang als größten Erfolg der maoistischen Aufbaustrategie bezeichnete Tach'ing-Modell angesprochen. Wenn festgehalten wird, daß man nicht nur mit den besten inländischen Betrieben im Wettbewerb gestanden habe, sondern sich nun auch an üblichen Organisationsmodellen und Produktionszahlen des Auslands messe sowie an ausländischer Technik und ausländischen Managementpraktiken, so kommt das einer Relativierung dieses früheren Leitmodells gleich. So heißt es in dem Essay auch, nach einer solchen Reorientierung auf das Ausland habe man "den Kurs gefunden, wie man weitere Fortschritte machen könne".

(55) Kommunebetriebene Unternehmen

Ein Bericht der JMJP vom 27. September 1978 befaßt sich mit der Kommune- und Brigadeindustrie der VR China, wobei der Kreis Wuhsi und der Bezirk Suchou als Modelle herausgestellt werden. Beide Gebiete befinden sich in der Provinz Kiangsu. Es heißt, daß von Chinas 800 Millionen Menschen

rd. 300 Millionen in der Landwirtschaft beschäftigt seien. In fortgeschrittenen Ländern überschreite die in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung niemals die 10%-Marke. China müsse in dieser Richtung arbeiten. Durch den Ausbau der Landwirtschaft sollen "nicht mehr als 100 Millionen Menschen in der Landwirtschaft selbst beschäftigt sein, während die anderen 200 Millionen andere Produktionsarbeiten verrichten. Was sollen wir mit den restlichen 200 Millionen Menschen tun? Sollen sie alle in die Städte abwandern?... Es ist offensichtlich, daß uns dies nirgendwohin brächte... China ist ein großes Land, und die Industrie sollte nicht auf die Städte konzentriert werden, um die nationale Industrialisierung zu erreichen und die vier Modernisierungen. Wenn wir uns von der Weite des Landes und den mehreren 100 Millionen Bauern lösen, werden wir die Industrialisierung unmöglich erreichen. Natürlich ist der Staat verantwortlich für den Betrieb einiger unserer Rückgratfabriken und verschiedener wichtiger industrieller Zweige. Aber einige Typen der Industrie können durch die Volkskommunen in geplanter Weise betrieben werden, und einige industrielle Erzeugnisse können allmählich auf die Volkskommunen übergehen. Wenn sich die Kommuneindustrie entwickelt, entwickelt sich auch die städtische Industrie."

(56) Sanktionen gegen Ineffizienz

Vizepremier Kang Shih-en bestätigte während einer Konferenz der Staatlichen Wirtschaftskommission in Peking (20. September 1978) die Richtigkeit von Sanktionen, um "einen Zustand zu beenden, in dem es keine unterschiedliche Behandlung gutgeführter Unternehmen, die gute Produkte herstellen und solcher Unternehmen gibt, die Produkte unter Niveau herstellen."

Kang bezog sich ausdrücklich auf einen Bericht der JMJP vom 15. September, der "über wirtschaftliche Sanktionen des Tsinan Handelsbüros gegen zwei Restaurants berichtete, die unsauber waren und Kritik nicht beachtetten". Kang meinte, daß "die Gehaltskürzung für das Personal wunderbar wirksam gewesen sei und in nur drei Tagen Ergebnisse gezeigt hätte." Das Gehalt des Managements war auf die Hälfte herabgesetzt worden und das der Köche und Bedienten auf 70%.

Als zweites Beispiel wird die Entscheidung des Ministeriums für Leichtindustrie angeführt, die leichtindustrielle Maschinenfabrik Wuhan zu schließen. Die Fabrik stellt Teile für Uhren und Nähmaschinen her. Bei Qualitätskontrollen durch die Staatliche Wirtschaftskommission wurde festgestellt, daß verschiedene Teile die Qualitätsnormen nicht erreichten. Trotz der nachfolgenden Kritik reagierte das Fabrikmanagement nicht. Deshalb wurde die Fabrik zu Zwecken der Reorganisation vorübergehend geschlossen. Die Manager der Fabrik wurden gezwungen, alle Fabriken aufzusuchen, an die sie ihre Teile geliefert hatten. (SWB, 26.9.78)

(57) Raffineriekapazität

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 1. September 1978 hat sich die Ölraffineriekapazität der VR China während der letzten 10 Jahre um fast 500% erhöht. "57,5% der Kapazität, die während der letzten 10 Jahre hinzuge-

fügt wurde, stammt von der erhöhten Kapazität alter Raffinerien. Diese Menge entspricht dem Neubau 12 neuer Raffinerien mit jeweils 2-3 Millionen Tonnen Rohölverarbeitung pro Jahr."

Dennoch muß die Raffineriekapazität während der nächsten acht Jahre schneller wachsen als bisher, um mit der Rohölförderung Schritt zu halten, wobei eine Anzahl von neuen Raffinerien gebaut werden soll.

Nach den obigen Zahlenangaben würde die hinzugefügte Gesamtkapazität zwischen 41,7 Millionen Tonnen (12x2 Mio.t) und 62 Millionen Tonnen (12x3 Mio.t) betragen. Vor zehn Jahren betrug die Kapazität rd. ein Sechstel der heutigen Gesamtkapazität, so daß sich gegenwärtig eine Gesamtzahl zwischen 50 Mio.t und 74 Mio.t ergäbe. Das Mittelmaß beliefe sich auf rd. 62 Mio.t Raffineriekapazität. (SWB, 13.9.78)

(58) Stahlwerk

Nach Angaben der japanischen Nachrichtenagentur Kyodo plant China den Neubau eines Stahlwerks am Golf von Pohai, nahe Chihuahngtao. Dies wäre das zweite große Projekt zur Erweiterung der Rohstahlkapazität nach den Paoshan-Stahlwerken in Schanghai. Gegenwärtig soll jedoch noch eine interne chinesische Führungsdebatte darüber stattfinden, ob dem Neubau von Stahlwerken Vorrang gewährt werden soll oder dem Ausbau alter Werke. (SWB, 6.9.78)

(59) Biogas

Biogas, auch Sumpfgas oder Methangas genannt, soll in Zukunft noch systematischer für Haushaltszwecke in ländlichen Gebieten genutzt werden. Dies ist das Ergebnis der zweiten Landeskonferenz für Methangasverwertung. Für 1980 sind rd. 20 Millionen Methangasgruben vorgesehen und für 1985 rd. 70 Millionen. Gegenwärtig gibt es rd. 7 Millionen solcher Anlagen, d.h. seit 1975 hat sich die Zahl verfünffacht.

(60) Shanghai-Hafen

Der Hafen von Shanghai befindet sich gegenwärtig in einer entscheidenden Umbau- und Ausbauphase. "Es ist geplant, daß die meisten Hafendocks bis 1990 einen hochmechanisierten Spezialtypus erreicht haben sollen... Der Ausbau des Hafens begann 1973. Damals gab es nur 39 Tiefwasserliegeplätze für Seeschiffe. Elf neue Plätze für 25.000 t Schiffe sind seither neu ausgebaut worden. Weitere 50 Plätze sollen bis 1990 hinzukommen. Die Liegezeit für Schiffe ist bereits um 3,1 Tage verkürzt worden gegenüber 1973, und lange Wartezeiten sind im großen und ganzen aufgehoben worden. In diesem Jahr wird der Hafen geschätzte 72 Millionen Tonnen umschlagen gegenüber 40 Millionen t 1973. Mehr als 1000 ausländische Schiffe laufen den Hafen jährlich an. Unter den neuen Docks befindet sich die zehnte Lade- und Entladezone des Hafens mit acht Tiefwasserplätzen und einem weiteren für Containerschiffe... Insgesamt sind 85.000 qm an Lagerhausfläche und 200.000 qm an offener Lagerfläche neu hinzugefügt worden." (SWB, 20.9.78)

(61) Knappes Schweinefleisch

In einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 18. September 1978 wird das Beispiel des Kreises Ying-chen der Provinz Hupei zitiert, wonach "die Bauern nicht in der Lage sind, Schweinefleisch zu kaufen. Selbst für die Festtage ist Schweinefleisch kaum erhältlich. Die Kommunemitglieder des Kreises besitzen Berechtigungsmarken zum Kauf von Schweinefleisch in Höhe von 500 Tonnen. Einige der Marken reichen bis 1972 zurück. Mehr als 14.800 Schweine müßten geschlachtet werden, um diese Marken einzulösen."

Als Gründe für die Knappheit werden neben der obligatorischen Sabotage durch Lin Piao und die Viererbande vor allem "Verkauf durch die Hintertür" und die Tatsache genannt, daß "einige Kreis- und Kommunebehörden Schweinefleisch im Tauschhandel für Güter verwenden, die sie selbst benötigen". (SWB, 22.9.78)

(62) Speiseöl

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur belief sich der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch pflanzlichen Speiseöls auf nur 2 Liter pro Jahr. Speiseöl wird in China vor allem aus Ölfrüchten gewonnen. "Mehr als 90% wird aus Raps, Erdnüssen, Sojabohnen, Sesam und Baumwollsamern hergestellt. Gegenwärtig beläuft sich Chinas Gesamtfläche für Ölfrüchte auf 5,7 Mio.ha - 5,8% der Gesamtanbaufläche. Da China jedoch das Getreideproblem noch nicht völlig gelöst hat, gibt es wenig Hoffnung für die Zuteilung von mehr Anbaufläche für Ölfrüchte."

Der Bericht spricht von Plänen, den Speiseölbeford des Landes teilweise durch die Nutzung von Holzpflanzen zu decken. So wären vor allem Erfahrungen mit Teeölbäumen gemacht worden, deren Öl in der Provinz Hunan gegenwärtig rd. 50% des Speiseölverbrauchs deckt. Es ist ferner an die systematische Ausdehnung von Olivenölbäumen gedacht, deren Ertrag höher sei als der von Sojabohnen und Erdnüssen. Bis zum Jahre 2000 sollen rd. 10 Mio.ha mit Ölbäumen aller Art bepflanzt sein. (SWB, 13.9.78)

(63) "Wahrheit" in der Landwirtschaft

Gegenwärtig finden in der VR China sogenannte Provinzkonferenzen "zur Suche der Wahrheit auf der Grundlage von Tatsachen" in der Landwirtschaft statt. Aus der Provinz Kuangtung heißt es u.a. dazu:

"Bei der Diskussion zur Bestimmung der Wahrheit ist es wichtig, sich an die Wirklichkeit zu halten und die Erfahrungen der letzten 28 Jahre zusammenzufassen... Nehmen wir die Landwirtschaft, so entwickelte sie sich unter der Leitung der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao vor der Kulturrevolution verhältnismäßig schnell. Das Wachstum der Getreideerzeugung und die durchschnittliche Pro-Kopf-Produktion an Getreide waren relativ hoch. Die Versorgung mit Nebenprodukten war verhältnismäßig großzügig. Warum war die landwirtschaftliche Produktion zu jener Zeit so vergleichsweise gut? Wenn wir die Praxis nehmen, um die Wahrheit zu bestimmen, ist die Antwort sehr klar. Es gibt vier Hauptpunkte: 1. Dauerhaft an den drei revolutionären Bewegungen des Klassenkampfes, des Produktionskampfes und des

wissenschaftlichen Experimentes festhalten. 2. Dauerhaft das Prinzip 'Landwirtschaft als Grundlage' befolgen. 3. Ernsthaft die ländlichen politischen Maßnahmen der Partei durchführen. 4. Sich wirklich um das Alltagsleben der Massen sorgen."

(64) Nahrungsmittelknappheit in Szechuan

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 27. September 1978 hat Chinas größte Provinz Szechuan eine wirtschaftliche Erholung erfahren und "seine ländliche Wirtschaft vom Rande des Zusammenbruchs auf den Weg der gesunden Entwicklung zurückgeführt, seit die Viererbande vor zwei Jahren gestürzt wurde."

1976 war die Provinz "in erschreckenden Schwierigkeiten. Das jährliche Wachstum in der Getreideproduktion fiel von 6% in den 50er Jahren auf 1,6% während der Periode 1967-76. Szechuan versorgte früher andere Provinzen mit Getreide aus seinen Überschüssen. 1976 jedoch mußten 600.000 Tonnen dorthin transportiert werden, um das Defizit zu decken. Der landwirtschaftliche Aufschwung während der letzten zwei Jahre hat die Nahrung der Bevölkerung verbessert. In scharfem Gegensatz zu 1974 sind jetzt die Fleischgeschäfte in Chengtu und anderen Städten gut bestückt."

Ferner heißt es: "Vor zwei Jahren wurden die Bauern in vielen Orten durch Provinzanordnung gezwungen, zwei Reisernten und eine Weizen- oder Rapserte jährlich anzubauen. Diese willkürliche Art, die Dinge zu regeln, verursachte Schwierigkeiten, da Szechuan weder genügend Geld noch Dünger noch Maschinen hatte, um drei Ernten jährlich anzubauen... Das Provinzpartei-Komitee erließ für 1977 eine Entscheidung, erstens das traditionelle Zwei-Ernten-Verfahren Weizen-Reis wieder einzuführen und zweitens die Gesamtfläche für Dreifachanbau um 266.000 ha zu verkleinern. Die Gesamterzeugung war dennoch um 1,2 Millionen Tonnen höher als 1976." (SWB, 29.9.78)

(65) Forstwirtschaftlicher Raubbau

Am 17. September 1978 veröffentlichte die JMJP einen Frontbericht über eine autonome Tai-Präfektur in der Provinz Yünnan. Der Bericht befaßte sich mit dem ersten Raubbau der tropischen Wälder in der Provinz. In der Präfektur wurden seit Beginn der Volksrepublik über 70.000 ha Waldland entforstet und mehr als 10 Millionen cbm Holz zu Brennzwecken willkürlich gefällt. Die jährliche Abholzung betrug in der Vergangenheit insgesamt knapp 15.000 ha jährlich. "Wenn diese Situation fort dauern darf, dann werden die Wälder der Präfektur in weniger als 30 Jahren völlig zerstört sein."

Die Volkszeitung weist ferner darauf hin, daß der Raubbau an den Wäldern ein allgemein ernstes Problem sei. Insbesondere im Nordosten habe die Aufforstung in der Vergangenheit mit der Entforstung bei weitem nicht Schritt gehalten. In vielen Kreisen sei die Waldreserve auf ein Drittel bis die Hälfte vermindert worden. Ähnliches gelte auch für den waldarmen Nordwesten. "Als Ergebnis dessen ist das Klima in einigen Gebieten abnorm geworden, die Wasserreserven erschöpften sich, ernste Dürren, Bodenzerstörung und andere Naturkatastrophen traten nacheinander auf. Die Zerstörung der Wälder hat

zu schweren Folgen geführt, die die Getreideproduktion unseres Landes beeinträchtigen und die Entwicklung der industriellen Produktion und anderer Bauprojekte behindern."

(66) Gesundheitswesen

Die VR China hat das chinesische Gesundheitswesen von seiner städtischen Orientierung auf eine ländliche Ausrichtung hin umgestellt. "Nahezu alle der 50.000 Volkskommunen haben eine eigene Klinik. Jeder Kreis hat ein allgemeines Krankenhaus, das das Zentrum der ländlichen Krankenversorgung darstellt und in welches schwere Fälle eingeliefert werden. Die Grundversorgung in der Gesundheitsarbeit und im Hygienewesen wird durch 1,8 Mio. 'Barfußärzte' bewältigt sowie durch mehr als 4 Mio. Gesundheitshelfer und Hebammen bäuerlicher Herkunft. In den Städten gibt es Kliniken in Fabriken, Regierungseinrichtungen und Nachbarschaften. Gegenwärtig gibt es 1000 große städtische Krankenhäuser einschließlich derer, die vor der Befreiung gebaut wurden. China hat 100 medizinische Forschungsinstitute und mehr als 2000 Gesundheits- und Antiepidemie- sowie Mütterversorgungsstationen. Die Zahl der vollqualifizierten Ärzte und Apotheker beläuft sich auf 350.000... Insgesamt hat China ein medizinisches Personal von mehr als 8 Mio. einschließlich der Ärzte..., medizinischen Assistenten und Teilzeitarbeiter. Über 90% aller Produktionsbrigaden haben seit Mitte der siebziger Jahre ein genossenschaftliches Medizinsystem eingeführt. Diese übernehmen die Versorgung in den meisten Fällen für weniger als 1 Yuan pro Kopf, wobei die Mehrheit der Kosten durch die Kollektivfonds getragen wird."

Seit 1958 sind rd. 100.000 Vollärzte in ländlichen Gebieten angesiedelt worden. Die Zahl der Ärzte soll in Zukunft noch wesentlich erhöht werden. In diesem Jahr wurden rd. 35.000 Medizinstudenten eingeschrieben. (SWB, 27.9.78)

TAIWAN

(67) Washington kündigte das Wirtschaftsabkommen

Die US-Regierung hat Taiwan mitgeteilt, daß sie ihre landwirtschaftliche Hilfe für die nationalchinesische Regierung beenden werde.

Am 3. Juli 1948 hatte Washington mit der Regierung Chiang Kai-shek in Nanking ein Abkommen über Wirtschaftshilfe unterzeichnet. Im Rahmen dieses Vertrages wurde im selben Jahr eine "Gemeinsame Kommission für Landwirtschaftswiederaufbau" (JCAR) gegründet, an deren Leitung sich ein Vertreter der USA und zwei der nationalchinesischen Regierung beteiligen. Obgleich die USA 1965 die Wirtschaftshilfe für Taiwan eingestellt hatte, wurde die Arbeit der JCAR noch von den Amerikanern finanziell unterstützt. Mit der Begründung, daß auch die Landwirtschaft von Taiwan nun keine Hilfe mehr brauche, will Washington das Abkommen von 1948 jetzt kündigen. Art. 12 des Vertrages sieht eine Kündigungsfrist von 6 Monaten vor.

Politische Beobachter halten die Aktion der USA